

# «Ich möchte Hörgeschädigte für Judo begeistern»

Mit ihren beiden neuen Handy-kompatiblen Hörgeräten hört die angehende Logistikkassistentin Nicole Lussi trotz ihrer schweren Hörschädigung jetzt besser. Manches, was ihr Kollegen an ihrer Ausbildungsstätte sagen, würde sie allerdings lieber gar nicht hören.

In die fussballfeldgrossen Lagerhallen, wo Nicole Lussi oft von früh bis spät arbeitet, verirrt sich kein Sonnenstrahl. Tageslicht bleibt meist ausgesperrt. Zwischen den langen Gängen, wo die Waren in Regalen und auf Paletten gestapelt sind, fahren Elektrogabelstapler. Auch die ebenso zierliche wie sportliche Nicole kurvt auf den Maschinen regelmässig und so leicht wie eine tanzende Elfe durch die Lagerhallen, lädt Paletten auf und ab und um. Dies ist Teil ihrer Ausbildung zur Logistikkassistentin.

**«An meiner ersten Lehrstelle wurden alle so angenommen, wie sie waren. Dort war auch meine Schwerhörigkeit nie etwas, das mich zu einem minderwertigeren Menschen gestempelt hätte.»**

Daran hat sie sich gewöhnt, ebenso wie an das Heben schwerer Waren, die von grossen Camions angeliefert und an die Manor-Häuser weiter verteilt werden. Nicht gewöhnt hat sie sich an

den oft harschen Umgang, den manche Kollegen pflegen. Ihr Traumberuf, räumt sie ein, sei das nicht gewesen. Dabei hätte er es durchaus werden können. Denn der erste Teil ihrer Lehrzeit, die sie bei Lego Schweiz verbrachte, war für sie eine wunderbare Zeit. Doch jetzt, fast am Ende der Lehre, ist Nicole ihr jetzt erlernter Beruf doch noch sehr ans Herz gewachsen.

## Erprobte Judo-Kampfsportlerin

Glücklich ist sie auch, wenn sie Jiu-Jitsu trainiert, eine Judo-Kampfsportart. Die junge Frau ist seit Jahren Mitglied des Schweizerischen Judo- und Jiu-Jitsu-Verbandes und eine ausgezeichnete Judo-Kampfsportlerin. Sie trägt den blauen Gurt und erkämpfte sich im Mai 2004 an der Gehörlosen- und Schwerhörigen-Judo-WM in Moskau zwei Silbermedaillen. Dafür «bödige» sie zwei schwergewichtige Asiatinnen. «Ich hätte nicht gedacht, dass ich das schaffe», freut sie sich. Angemeldet zur WM hatte sie ihr gehörloser Turnlehrer Christian Matter.

*Nicole Lussi zeichnet an ihrem Arbeitsplatz im Manor-Lager in Hochdorf Produkte aus, bevor sie in die Filialen kommen.*









«Ich hätte nicht gedacht, dass ich mit zwei Silbermedaillen von der Gehörlosen- und Schwerhörigen-Judo-WM in Moskau zurückkehre.»

Der Weg zu ihren sportlichen Erfolgen war hart und lang und geprägt von intensiven Trainings. Wer die zierliche 22-Jährige anschaut, würde ihr kaum zutrauen, dass sie auch einen kräftigen Mann mit wenigen Griffen flach legen könnte. Wenn das ihre Kollegen wüssten, wären sie vielleicht netter mit ihr.

Nicole Lussi trainiert die Kampfsportart Jiu-Jitsu seit vielen Jahren. Die WM-Medaillen hat sie verdient. Doch bei ihrer Rückkehr aus Moskau wich die grosse Freude grosser Traurigkeit. Ihre Judoclub-Kolleginnen und -Kollegen gehörten nicht zu den Gratulanten. Sie erschienen nicht einmal am Flughafen. Das schmerzt Nicole noch heute.

### Neuer Club, neue Liebe

Konsequent wie sie ist, suchte sie sich daraufhin einen anderen Judoclub. Seither trainiert sie in Kriens. «Dort habe ich meinen Freund Oliver kennengelernt», erzählt Nicole Lussi in einem winzigen, schmucklosen Sitzungszimmer im Manor-Verteilager in Hochdorf LU. Wenn sie im Juni ihre Lehre als Logistikassistentin beendet, geht für sie auch eine schwierige Zeit zu Ende. Denn in den Lagerhallen geht man nicht gerade zimperlich mit dieser liebenswürdigen, hörbehinderten jungen Frau um.

Zu oft musste sie sich wehren und zu oft musste sie auch auf die Zähne beißen. An vielen Tagen ist Nicole traurig heimgegangen. Rücksicht auf ihre Schwerhörigkeit hat selten einer genommen. Nach wie vor passiert es ihr



manchmal, dass sie etwas falsch versteht und deshalb Fehler macht. Wenn sich dann der ganze Ärger wie ein heftiges Gewitter über Nicole entlädt, schmerzt das. Zum Glück hat sie den Lehrabschluss vor Augen.

«Die ersten drei Monate waren schwierig für mich», sagt sie offen und in der Hoffnung, dass es vielleicht andere junge Leute, die nach ihr kommen, etwas besser haben werden. Nicole wurde gleich am ersten Tag in die Speditionsabteilung eingewiesen. Im hektischen Betrieb ging ganz vergessen, sie einzuführen und ihren Kollegen vorzustellen. Manche ihrer Kollegen kamen ihr am Anfang und auch später sehr frech. Sie versuchte oft vergeblich, sich zu wehren.

### Viel eingesteckt

An ihrem Ausbildungsplatz bei Manor fühlte sich die arbeitsame und hilfsbereite Nicole selten akzeptiert und darum auch sehr verloren. «Ich musste während meiner restlichen Lehrzeit viel einstecken. Das hat mich verändert. Ich bin nicht mehr so aufgestellt und selbstbewusst, wie ich war», stellt Nicole selbstkritisch fest. Andererseits hat sie in Sachen Menschenkenntnis viel dazugelernt und erproben können, wie man sich – wenn auch ab und zu vergebens – wehrt.

Doch manchmal gab es auch unerwartete Unterstützung. Unvergessen bleibt Nicole, wie sie in einer anderen Abteilung von einer Lehrlingsausbilderin auf die Seite genommen und getrös-





Seite 7: Auf dem Gabelstapler kurvt Nicole Lussi gekonnt zwischen den Hochregallagern durch.

Seite 8: Nicole trainiert die Kampfsportart Jiu-Jitsu seit Jahren.

Seite 9: Im «Nordsee-Stuhl» träumt Nicole von künftigen Ferienreisen.

Vor Nicole, die den blauen Gurt trägt, muss man sich in Acht nehmen. Schnell könnte sie ihr Gegenüber einfach «flachlegen» und es ausser Gefecht setzen, wie die Demonstration mit «dezibel»-Redaktorin Karin Huber zeigt.

tet wurde. «Sie hat gemerkt, dass es mir nicht so gut geht», freut sich Nicole noch immer über diese aufmerksame und liebe Geste.

Nicole ist eine sehr aufgeweckte, intelligente junge Frau. Dass man sie bei Manor ab und an mit

Ignoranz straft, das habe bestimmt viel mit ihrer Schwerhörigkeit zu tun, glaubt sie. «Aber teilweise wohl ebenso mit meiner Person», urteilt sie selbstkritisch. «Denn mit schroffen und ungerechten Menschen, die sich nicht in andere einfühlen können, kann ich nicht gut umgehen. Da ich sehr sensibel bin, leide ich darunter.»

#### Zuerst das Glück ...

«Ich hatte Glück, dass ich zuerst bei der Lego Schweiz einen Ausbildungsplatz erhalten habe», schildert Nicole dankbar ihre Situation, nachdem sie die Sonderschule Hohenrain in Hochdorf abgeschlossen hatte. Berufsbegleitend und erst noch sehr gerne besucht(e) sie die Berufsschule für Hörgeschädigte (BSFH) in Zürich. Dort fühlt sie sich getragen. An der BSFH schreibt die zielstrebige und wissbegierige junge Frau meist Noten zwischen 5 und 6.

Bei Lego aber dauerte das Glück nur anderthalb Jahre. «Hier wurden alle so angenommen, wie sie waren. Dort war auch meine Schwerhörigkeit nie etwas, das mich zu einem minderwertigeren Menschen gestempelt hätte.»

#### ... dann der Schock

Eines Tages, nach der Rückkehr aus ihren Ferien, stürzte für Nicole die glückliche Legowelt plötzlich wie ein Kartenhaus zusammen. Lego Schweiz stand vor der Schliessung. «Für mich war es ein Gefühl, als würde man mir den Boden unter den Füßen wegziehen. Wir alle waren schockiert.»

Am 1. September schreibt die Neue Luzerner Zeitung: «Lego-Mitarbeiter sind geschockt – Lego verlegt die Produktion nach Osteuropa, 320 Mitarbeiter in Willisau und Steinhausen verlieren ihre Stelle ...»

#### Trauer und Wut

«Ich war traurig. Und wütend. Wütend auf die Chefs in Dänemark, obwohl wir in unserem Werk stark unterstützt wurden. Meine Personalchefin half mir sogar bei der Stellensuche. Am 13. September konnte ich mich dann bereits bei Manor vorstellen, wo ich mich ja schon einmal um einen Ausbildungsplatz beworben hatte. Mein letzter Tag bei Lego Schweiz war der 21. Dezember 2005. Ich packte meine Sachen ein und verabschiedete mich traurig von vielen Leuten ...» So notierte es Nicole damals auch im BSFH-Jahresbericht 2005/06.

Am 2. Januar des letzten Jahres setzte Nicole, die in Reussbühl LU mit ihren beiden gut hörenden Schwestern Sarah (20) und Karin (19) aufgewachsen ist, ihre Lehre dann bei Manor in Hochdorf fort. Wenn Nicole nun am 11. Mai den praktischen und am 11. Juni den schriftlichen Teil ihrer Lehrabschlussprüfung macht, wird sie aufatmen. Immerhin kann sie sich nun sogar vorstellen, bei Manor erste Berufserfahrungen zu sammeln. Aber natürlich ebenso, sich eine neue Stelle zu suchen. Gleichwohl denkt sie bereits an ihre Weiterbildung: Bis zur Warehouse-Logistikerin (Lagerfachfrau) will sie es vorerst bringen.

#### Alte Träume, neue Träume

Ursprünglich hätte Nicole am liebsten Bäcker-Konditorin gelernt. Eine Neurodermitis machte ihr indes einen Strich durch diese Berufswünsche. Traum geblieben ist ebenfalls eine Lehre bei der Post, wo sie nur eine Anlehre hätte machen können. «Es war mir aber wichtig, einen Beruf zu lernen», schildert sie. Nach 15 Schnupperlehren und vielen Bewerbungen entschied sie sich für die Ausbildung zur Logistikerin bei Lego Schweiz. Wenig



## focus

Ich möchte Hörgeschädigte ...



Als angehende Logistikkassistentin muss Nicole oft auch hart zupacken. Hier mit einem Arbeitskollegen beim Beladen eines Lastwagens.

später ist auch eine Zusage von Manor eingetroffen, von jenem Unternehmen also, wo sie nach der Lego-Schliessung ihre Ausbildung fortsetzen konnte.

### Judo unterrichten

Überhaupt denkt sie immer öfter an ihre Zukunft. Wichtig sind ihr ihre Freunde, die Familie, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit, Musik ebenso. Auf ihrer Handorgel spielt sie meist klassische Stücke. Tanzkurse will sie noch besuchen. «Ich freue mich auf die nächsten Jahre.» Eingepplant hat sie eine Teilnahme an der Judo-WM 2008 in Paris. Und sie will sich den Braungurt erkämpfen. «Ich brauche ihn. Denn nur der Braungurt ermöglicht es mir, mich zur Judolehrerin ausbilden zu lassen. Mein Ziel ist es, hörgeschädigte und gehörlose Menschen für den Judo-Sport zu begeistern.»

Nicole selbst ist vermutlich von Geburt an mittelgradig hörgeschädigt.

**«Mit schroffen und ungerechten Menschen, die sich nicht in andere einfühlen können, kann ich nicht gut umgehen. Da ich sehr sensibel bin, leide ich darunter.»**

schädigt. Diagnostiziert wurde dies vom Arzt aber erst, als sie schon vierjährig war. «Ich war eine Frühgeburt. Bei meiner Geburt hatte sich die Nabelschnur um meinen Hals gewickelt. Meine Mutter vermutete daher schon früh, dass dies die Ursache für meinen Gehörschaden sein könnte.» Es war auch Nicoles Mutter, die sie stark forderte und förderte und ihr ein derart gutes Sprachtraining ermöglichte, dass ihr, wenn sie spricht, nichts von ihrer Hörbehinderung anzumerken ist.

### Schicksal angenommen

Nicole, der das Kämpfen also schon in die Wiege gelegt wurde, hat ihr Schicksal angenommen. Wichtig ist ihr auch, dass ihr Freund (30) sich nicht an ihren

Hörgeräten stört. Irgendwie hat es das Schicksal, so scheint es, doch auch gut gemeint mit ihr. Ihr Freund und sie haben ausgesprochen viele Gemeinsamkeiten. Er hat sogar Bäcker-Konditor gelernt, jenen Beruf, der ihr verwehrt war. «Darum backen wir, wann immer wir Zeit haben, gemeinsam zu Hause. Zum 50. Geburtstag haben wir für meine Mutter gemeinsam eine dreistöckige Torte gemacht», erzählt eine überglückliche Nicole.

Irgendwie ist es schicksalhaft, dass Nicoles Freund Oliver seinen ursprünglichen Beruf nicht mehr ausüben kann. Er hat eine Mehlallergie und ist Asthmatiker. So machte er eine Weiterbildung als Logistikfachmann, die er im April abschliesst. Weil das Reisen für das Paar bislang etwas zu kurz gekommen ist, werden nun Reisepläne geschmiedet. Zuerst steht Griechenland auf der Wunschliste. Dann, wenn beide etwas Geld verdient haben, eine Reise nach Australien oder Amerika. Auch Heiraten ist ein Thema für sie. «Mein Freund», findet Nicole «ist ein sehr lieber Mensch. Er hilft mir und unterstützt mich oft moralisch. Ohne ihn hätte ich manches nicht so gut durchstehen können.»

Karin Huber

